

Vorwort

Der vorliegende Band versammelt die Referate des Symposions *Edition zwischen Komponist und Verleger*, das am 29. September 2017 im Rahmen der Jahrestagung der *Gesellschaft für Musikforschung* von der *Fachgruppe Freie Forschungsinstitute* veranstaltet wurde. Das Thema des Symposiums schloss dabei an eines der Schwerpunktthemen der Jahrestagung an, das sich dem Musikverlagswesen insbesondere in seiner heutigen Funktion widmete.

Das Symposion näherte sich dem Thema aus zwei Perspektiven, einer historisch-vergleichenden und einer editorisch-pragmatischen. Dabei wurden auch solche Arbeitsschritte in Betracht gezogen, die in ihren materialen Spuren heute dem Autor eines Werks nicht unmittelbar zuzuordnen sind, wie z. B. die Arbeiten von Kopisten, Stechern bzw. Setzern, Lektoren und Verlagen. Deren Zusammenarbeit mit Komponistinnen und Komponisten und die (gewünschte oder unerwünschte) Bedeutung, die sie für die gedruckte Form musikalischer Werke hatten, wird in vielen neueren Editionen zunehmend in die Textkritik einbezogen, denn die Entstehung eines Werks ist nicht (oder zumindest nicht immer) mit der letzten autographen Niederschrift abgeschlossen, sondern wird im Zuge der Veröffentlichung und unter Mitwirkung der an diesem Prozess Beteiligten fortgeführt, indem das Werk nicht nur im Einzelfall vom Autor selbst noch kompositorisch verändert, sondern in paratextlichen Aspekten ausgearbeitet, eingerichtet und standardisiert wird. Wie weit diese Prozesse jeweils durch den Komponisten autorisiert, für unwichtig erachtet oder sogar gegen seine Intention vorgenommen wurden, ist dabei nicht immer leicht zu entscheiden. Ein Grund dafür ist, dass einschlägige Quellen nur selten erhalten sind. Korrekturabzüge und Korrekturlisten verloren ihre Relevanz nach Veröffentlichung des Werks und wurden nicht immer archiviert, sondern teils sogar gezielt vernichtet. Hinzu kommt, dass einige Verlagsarchive durch Kriegseinwirkungen vernichtet wurden. Deshalb ist die vergleichende Betrachtung der überlieferten Quellen und ihrer Kontexte von größter Bedeutung. Nur so lassen sich die wenigen bekannten Einzelfälle besser einordnen: Handelt es sich um verbreitete, typische Abläufe, sind sie historisch gebunden – oder liegt eine für den jeweiligen Komponisten spezifischen Situation vor? Auf Basis solcher Erfahrungen können weitere einschlägige Quellen leichter erkannt oder neu aufgefunden werden.

Über die ‚critique génétique‘ hinaus, die die Schreib- und Kompositionsprozesse selbst in den Blick nimmt, sind solche Untersuchungen für die editorischen Vorhaben von größtem Interesse. Die konkreten Korrekturprozesse zeigen im Einzelfall kompositorische Arbeit und redaktionelle Verbesserungen noch in der späten Werkentstehungsphase und relativieren dadurch das Gewicht autographischer Quellen. Sie helfen, die Validität von Musikdrucken allgemein im jeweiligen historischen Umfeld bestimmter wirtschaftlicher, rechtlicher und technischer Bedingungen zu bewerten und so die Relevanz der dort auftretenden Lesarten für die jeweilige Edition festzustellen.

Gegenüber dem Programm des Symposions wird die Publikation um drei Beiträge erweitert, ein Beitrag entfiel. In dem Band finden sich so nun Darstellungen von Korrekturvorgängen und editorischen Lösungen zu Werken des 18. bis 20. Jahrhunderts von Joseph Haydn, Johann Christoph Friedrich Bach, Ludwig van Beethoven, Robert Schumann, Johannes Brahms, Richard Strauß, Max Reger und Hans Zender.

Die Durchführung der Tagung wurde nur möglich, weil die Reisekosten der Vortragenden fast durchweg von den einzelnen Gesamtausgabenprojekten getragen wurden; in einem kleineren Umfang wurden dazu Differenzbeträge aus den Finanzen der *Fachgruppe Freie Forschungsinstitute* beglichen. Die Publikation des Bandes im Druck und digital (Open Access) wurde ermöglicht durch eine großzügige Druckkostenbeihilfe der Fritz Thyssen Stiftung, der wir dafür zu großem Dank verpflichtet sind. Herzlich danken möchten wir auch den Hilfskräften Yvonne Schink, M. A., und Anna-Lena Bach, M. A., die uns bei der Redaktion in unterschiedlichen Phasen unterstützt haben. Dr. Doris Wendt vom Verlag Olms danken wir herzlich für das hilfreiche Lektorat und die vielfältige Unterstützung bei der Umsetzung dieses Projekts.

Kiel und Köln, im Winter 2022
Kathrin Kirsch und Armin Raab